

**ANFRAGE** von Nicole Wyss (AL, Zürich)

Betreffend Ideen für das freiwerdende Areal Kinderspital

---

Verläuft alles nach Plan, zieht das Kinderspital im Herbst 2024 vom Quartier Hottingen in die Lengg um. Das rund 20'000 Quadratmeter grosse kantonale Grundstück im Herzen von Hottingen ist heiss begehrt. Immer mal wieder wurden Ideen und Vorstösse für die Umnutzung des Areals für Wohnbauten diskutiert.

Aktuell liegt eine Motion von SP und GLP (KR-Nr. 28/2023) vor, welche vom Regierungsrat verlangt, den Richtplaneintrag «Akutversorgung» zu löschen, sodass auf dem Areal eine Wohnnutzung ermöglicht werden kann. Gemäss Beschluss Nr. 206 vom 7. März 2018 plant der Regierungsrat, das Zentrum für Zahnmedizin der Universität Zürich (ZZM) vom Areal Platten-/Pestalozzistrasse auf das freiwerdende Areal des Kinderspitals zu verlagern. Eine mögliche Nutzung des Kinderspital-Areals als Rochadestandort für Mittelschulen wie auch eine Umnutzung zu Wohnzwecken lehnt er nach einer kurzen summarischen Prüfung ab. Im April 2021 wurde das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs für das neue ZZM vorgestellt. Der «Solitär» mit grünem Innenhof wurde als «Leuchtturmprojekt» angepriesen, welches Klimaverantwortung und Architektur vereine.

Seit Anfang dieses Jahres sammeln eine EVP-Politikerin und ein AL-Politiker zusammen mit weiteren Hottinger:innen Unterschriften, um den Abriss vor allem des 1968 gebauten markanten Bettenhauses zu verhindern. Bereits mehr als 1100 Personen haben die Petition unterschrieben. Die Petitionär:innen fordern den Regierungsrat auf, «seine Pionierrolle im Bereich des klimaverantwortlichen Planens und Bauens wahrzunehmen» und die Gebäude des Kinderspitals dem USZ-Campus zur Verfügung zu stellen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Seit dem RRB 206/2018 sind fünf Jahre vergangen. Die Planungsphase des Hochschulgebiets ist abgeschlossen, die Umsetzungsphase läuft, das Universitätsspital hat das Ambulatorium im Circle beim Flughafen in Betrieb genommen, die Spitallandschaft verändert sich rasend schnell. Hält der Regierungsrat weiterhin an seinem Plan fest, das ZZM aufs Areal des Kinderspitals zu verlegen? Wenn ja, aus welchen Gründen?
2. Der RRB 206/2018 hält fest, dass «der Weiterbetrieb des ZZM auf dem Areal Platten-/Pestalozzistrasse grundsätzlich als machbar, aber nicht als optimal beurteilt werde und Kompromisse bedingen würde». Wer entscheidet über den Flächenbedarf? Welche Kriterien kommen zum Zug? Gibt es Studien zum künftigen Flächenbedarf des ZZM?
3. Wie umfassend wurde die Frage eines Um- und Weiterbauens am bestehenden Standort geprüft? Wurde ein Konkurrenzverfahren unter ausgewiesenen Umbaufachleuten (wie z.B. für die Triemli-Hochhäuser) durchgeführt?
4. Die bisherige Entwicklung, sowohl des ZZM wie des Kinderspitals zeigt, dass laufend neue Anforderungen und Bedürfnisse erfüllt werden müssen und Reserveflächen und Möglichkeiten für künftige Erweiterungen vorzusehen sind. Ist das neue ZZM-Gebäude auf dem Areal des Kinderspitals, das als «Solitär» konzipiert ist, überhaupt ausbaubar?
5. Im RRB 206/2018 wird ausgeführt, dass das ZZM-Areal dem Universitätsspital für ein Ambulatorium zur Verfügung gestellt werden soll, weil der Standort dafür günstig liege. Lässt sich das ZZM-Gebäude in ein Ambulatorium umbauen? Welche Gebäudeteile müssten abgebrochen, welche könnten weiterverwendet werden? Bestehen entsprechende Studien? Mit welchen Kosten ist zu rechnen? Benötigt das USZ neben dem Circle ein weiteres Ambulatorium?

6. Wie beurteilt der Regierungsrat die Forderung der Petitionär:innen, die Gebäude auf dem Areal des Kinderspitals dem USZ-Campus zur Verfügung zu stellen? Wurde diese Möglichkeit bereits geprüft? Wenn ja, gibt es entsprechende Studien?

7. Welche anderen öffentliche Nutzungen, ohne Abriss der nicht-denkmalgeschützten Gebäude, wären auf dem Areal des Kinderspitals denkbar?

8. Das Projekt für das ZZM beansprucht nur einen Teil des Areals. Besteht ein Gesamtkonzept für das gesamte Areal? Wenn ja, gibt es Unterlagen dazu?

9. Der Neubau des Kinderspitals in der Lengg hat in Bezug auf die stationäre Betreuung dieselbe Kapazität wie das bestehende Spital in Hottingen. Angesichts des Bevölkerungswachstums ist absehbar, dass die Kapazitäten des neuen Kispis in der Lengg nicht ausreichen werden. Wäre es denkbar, das alte Spital in Hottingen als Reservestandort weiter zu betreiben?

Nicole Wyss